



Care-Leaver in Deutschland: Es bewegt sich etwas – aber es muss noch mehr bewegt werden!

**Fachtagung „Von Care-Leavern lernen!
Übergänge junger Menschen aus stationären Erziehungshilfen“**



„Leaving Care“ ist ein Thema in Deutschland

Die Herausforderung ist nicht neu, aber sie hat heute eine neue Qualität!

Die Fachszene ist sich einig, dass sich auch strukturell etwas verändern muss!

Doch was hat sich bereits verändert?

Ja, es engagieren sich viele Care Leaver, Fachkräfte und Organisationen!

Ja, wir haben eine neue Aufmerksamkeit und neue Formen der Beratung und mehr Wissen!

Ja, wir sprechen neu miteinander!

Doch?



Doch in Bezug auf strukturelle Absicherungen stehen wir am Anfang:

Lassen Sie uns gemeinsam dafür Sorge tragen, dass wir das Thema „Leaving Care“ nicht in zehn Jahren wiederentdecken müssen

,dass wir uns in zehn Jahren nicht fragen, warum wir die gegenwärtigen jugendhilfepolitischen Diskussionen nicht genutzt haben, um neue Infrastrukturen für junge Erwachsene zu gestalten

Zur Situation der Care Leaver:
... ihres Lebens in öffentlicher Erziehung - z.B. in Wohngruppen oder Pflegefamilien - verbracht haben und nicht mehr in der Lage sind ein selbständiges Leben zu führen.

Im Gegensatz zu Kindern, die in ihren Herkunftsfamilien aufwachsen, verfügen viele dieser Jugendlichen und jungen Erwachsenen über keine ausreichende materielle Ressourcen. Von ihnen wird aber deutlich mehr erwartet als von ihren Altersgenossen. Infolge dieser Problematik auf eigenen Schulwegen in der Schule, Problemen aber kaum auf Rückhalt und Unterstützung zurückgreifen. Dennoch wird in der gängigen Praxis der Jugendhilfe die Verantwortung für die Versorgung dieser Jugendlichen im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe werden nicht mehr über das 18. Lebensjahr hinaus verlagert. Die Nachfrage ist zeitlich und im Umfang stark begrenzt. Diese Erwartung entspricht nicht den erhöhten Herausforderungen, die an junge Erwachsene gestellt werden, die diese materielle und physischen Belastungen dieser jungen Menschen.

Diese Positionen stellen daher fünf zentrale Forderungen, die sich aus der Lebenssituation der jungen Menschen im Übergang, für die die Gesellschaft eine besondere Verantwortung hat, ableiten lassen:

1. Die Rechte der Care Leaver müssen durchgesetzt werden!

2. Care Leaver für Care Leaver! Selbstorganisation stärken

3. Zuständig bleiben! Dienstleistungsinfrastruktur für Care Leaver schaffen

4. Bildungschancen sichern!

5. Die Jugendhilfe muss die veränderte Jugendphase anerkennen!

Ein Positionspapier
der Initiative der Arbeitsgemeinschaft
für erzieherische Hilfen e.V. (IGfH)
Galvanistr. 30
60486 Frankfurt a. M.
und
des Institut für Sozial- und
Organisationspädagogik
Jugendrat Hildesheim
Mühlenbergstr. Platz 23
31141 Hildesheim
V.i.S.d.P. Josef Koch (IGfH e.V.)
Tel.: +49 (0)69 633986-0

Projekthomepage:
<http://www.igfh.de/cms/igfh/projekte>

Gefördert mit freundlicher Unterstützung der
Stiftung Deutsche Jugendmarke
STIFTUNG DEUTSCHE
JUGENDMARKE e.V.



Care Leaver haben Rechte!

Forderungen an Politik
und Fachpraxis





1. Die Rechte der Care Leaver müssen durchgesetzt werden!

Bieback-Diel, L. /Elger, W. (Hrsg.) (1983): Heimerziehung – und dann? Zur Problematik heimentlassener junger Erwachsener. Frankfurt/Main:

„Es handelt sich bei der Nachbetreuung um eine Problematik, die seit mindestens 50 Jahren in Deutschland gesehen wird und die sich in den letzten Jahren durch gesamtgesellschaftliche Tendenzen, wie Herabsetzung des Volljährigkeitsalters, Verlängerung der Schul- und Ausbildungszeiten, zunehmende Jugendarbeitslosigkeit und Lehrstellenmangel und verstärkte Wohnungsnot verschärft hat“

→ Der Übergang nach der Heimerziehung wird als strukturelle Herausforderung anerkannt

Vom §5 JWG zum §41 KJHG

Nüsken, D. (2008): Regionale Disparitäten in der Kinder- und Jugendhilfe. Eine empirische Untersuchung zu den Hilfen für junge Volljährige. Münster

Wiesner, R. (2014): Hilfen für junge Volljährige. Rechtliche Ausgangssituation. Expertise für das Projekt „Was kommt nach der stationären Erziehungshilfe – Care Leaver in Deutschland“. F/M



2. Zuständig bleiben! Dienstleistungs-Infrastruktur für Care Leaver schaffen

Was wir wissen!

- Unterstützungsbedarf endet nicht mit Hilfeende
- Restriktive Gewährungspraxis in vielen Regionen in Bezug auf Hilfen für junge Erwachsene
- Hilfedschungel für junge Erwachsene
- „Independency is a quality of interdependency“ – Unabhängigkeit ist eine Qualität der alltäglichen Unterstützungsbeziehungen



2. Zuständig bleiben! Dienstleistungs-Infrastruktur für Care Leaver schaffen

Was zu tun ist!

- Kultur des Wiedersehens etablieren
- Zuständig bleiben über das Hilfeende hinaus
- Regionale Infrastrukturen aufbauen
- Hinschauen und Kooperationen suchen: Psychiatrie, Job-Center, Wohnungslosenhilfe etc.



3. Care Leaver für Care Leaver! Selbstorganisation stärken

Partizipation im Sinne der Beteiligung von Adressat/innen seit den 1990er Jahren

Wolff, K. (1999): Machtprozesse in der Heimerziehung


Stork, R. (2007): Kann Heimerziehung demokratisch sein?

→ Partizipation bezieht sich v.a. auf die Zeit während der stationären Erziehungshilfen

Messmer, H./Hitzler, S. (2008): "Die Hilfe wird beendet werden hier" - Prozesse der Deklientifizierung im Hilfeplangespräch aus gesprächsanalytischer Sicht. In: Neue Praxis 38, H. 2, S. 166-187.

→ „Externe Entscheidungsgründe“ bestimmen das Hilfeende


Selbstorganisation von Care Leaver in Dtl. hat sich in Bewegung gesetzt:
www.careleaver.de



4. Die Jugendhilfe muss die veränderte Jugendphase anerkennen!

Was wir inzwischen wissen:

- Alle junge Menschen erleben umfassende Unterstützung in ihrem Alltag bis weit in das dritte Lebensjahrzehnt
- Viele junge Erwachsene leben wieder oder immer noch bei ihren Eltern oder anderen Sorgeberechtigten
- Berufsausbildungen werden heute im Schnitt erst mit 20 Jahren begonnen
- Viele junge Menschen erleben im jungen Erwachsenenalter persönliche Krisen



4. Die Jugendhilfe muss die veränderte Jugendphase anerkennen!

Was zu tun ist!

25 is the new 18!

- Es bewegt sich etwas – aktuelle Diskussionen nutzen: Inklusion, jugendgerechte Kommune etc.
- Eigene Ansprüche reflektieren: Ziele der Erziehungshilfen reflektieren: Es ist kein Misserfolg der Erziehungshilfe, wenn der junge Erwachsene erneut einen Unterstützungsbedarf äußert
- Nicht warten, sich auf allen Ebenen Einmischen!!!



5. Bildungschancen sichern!

Pongratz, L/Hübner, H.-O. (1959): Lebensbewährung nach öffentlicher Erziehung. Eine Hamburger Untersuchung über das Schicksal aus der Fürsorge-Erziehung und der Freiwilligen Erziehungshilfe entlassener Jugendlicher. Darmstad u.a.: Luchterhand

Deutsche Forschung behandelt die Frage nach dem formalen Bildungserfolg von jungen Menschen, die in stationären Hilfen aufwachsen, über viele Jahre hinweg stiefmütterlich.

Umstellung der Kinder- und Jugendstatistik nach 2005 führt dazu, dass wir noch weniger in Bezug auf formale Bildungsprozesse bei jungen Menschen in Heimerziehung wissen.

Pothmann, J. (2007): „Bildungsverlierer“ – eine Herausforderung für die Heimerziehung. In Fom Erziehungshilfen, 13. Jg./H. 3, S. 178-190.

Internationale Forschung konstatiert Bildungsbenachteiligung von Care Leaver

Courtney, M. et al. (2010): Midwest evaluation of the adult functioning of former foster youth: Outcomes at age 23 and 24

→ Slow Track!



Weiterverfolgung/Diskussion der Forderungen

Arbeitsgruppen:

1. Selbstorganisation und Advocacy – Care-Leaver vertreten!
2. Bildung in stationären Erziehungshilfen ermöglichen! Aber wie?
3. Von Anfang an: Vorbereitung auf das Leaving Care während der Erziehungshilfe
4. Brücke oder Barriere? Schnittstellen zu anderen Hilfesystemen
5. Verselbstständigung. Eigenständigkeit. Erwachsensein – pädagogische Leitideen der Übergangsbegleitung in stationären Hilfen